

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 48

Artikel: Theatergespräch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

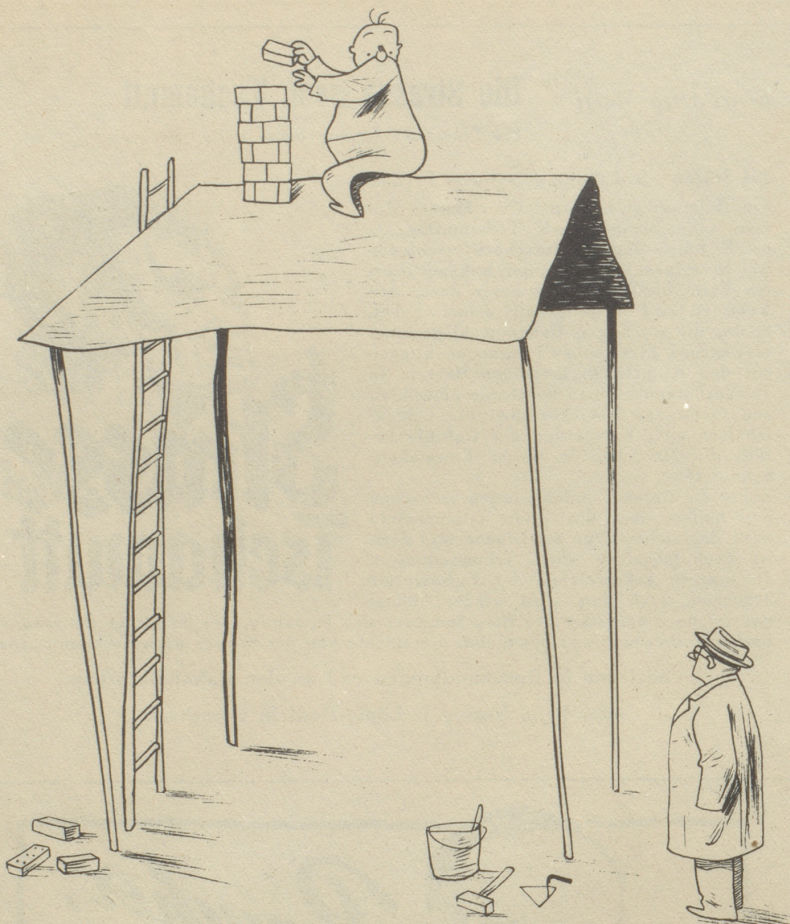
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Sie sind gwüß nüd überzügt vo dr Notwendigkeit vom Vorunterricht, Herr Chrüsi.“

„A was merked Sie jetzt das?“

„An Ihrem sorglose Versuech, es Hüslü z'baue.“

Redeblüten aus Geschichtsstunden

«Maximilian hatte die Hoffnung, jemals den Thron auf seinem Haupte zu sehen schon aufgegeben.»

«Bonaparte war bei der Geburt seines Vaters noch nicht auf der Welt.»

«General Dufour verlangte die Auflösung des Völkerbundes.» (anstatt Sonderbundes.) WiLo.

Theatergespräch

In der Zwischenpause von «Tosca» sagt eine Dame zu ihrer Logennachbarin: «Ich verstehe nicht, warum Frau Dobel lieber ins Theater als in die Oper geht. Mich stört die Musik nicht.» Fran.

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**

seit 1796

Es ist Sonntagmorgen halb 11 Uhr; mein kleiner Bub kommt in die Stube gerannt: «Vati, Vati, laß schnell den Radio an, wir wollen hören wer putzt!» «Wieso?» frage ich verdutzt. «He, es steht doch in der Radiozeitung: 11½ Uhr: Autorennstunde.» Verwundert schlage ich in der Zeitung nach, da heißt es: Autorenstunde. Wch.

Das «Trampomobil»!

Schadenfreude ist doch die reinste Freude. Der Herr Direktor nebenan hatte eine pompöse Villa und einen «geschwollenen Achtzylinder», wie unser Fritz die feudale, mit echten Teppichen ausgelegte «Schließmousine» nannte. Er kannte sie in- und auswendig, denn er half dem Chauffeur beim Wagenwaschen. Dann kam die «Moschtust», Kategorie C. D. E. F. G. Der Herr Direktor ging per pedes apostolorum zum Tram. Und eines Tages bog der Herr Diräkter auf einem funkelnagelneuen Velo elegant um die Ecke und parkierte in der Garage neben der «Schließmousine». Unser Fritz sperrte die Augen und das Mundwerk auf, und als er sich von seinem Stauen erholte hatte, meinte er mit giftigem Spott: «Herr Direktor, in das Trampomobil chönned Sie aber keini Teppich vom Vidal an der Bahnhofstraß Züri lege.»

Ein Vorteil!

's wird immer schöner uf de Welt:
Z'letscht rationieret s' dänn no 's Geld!
Vorläufig chömed Oel und Fett,
Sogar de Butter no as Brett.
Wo söll mer d' Oepfelchüechli bache,
d'Omlettä, d'Fisch und andri Sache?
Mer chönnt s' im chalte Wasser süde,
De Mage tät's no eh verlyde.
Mer müend jetz überhaupt uf Aerde
Gnüegsamer und bescheid'ner werde.
Es Bispil chömmer meh und meh
Am Koloradohäfer neh:
Dä frißt d'Härdöpfel — das isch nett! —
Ganz ohni Butter, Oel und Fett.
Bedütet sone Läbeswys
För us au nöd grad 's Paradies,
Und cha si schließli kein umgoh,
So simmer doch um öppis froh:
Mer blybet oder werdet schlank - - -
Das isch en Vorteil, Gott sei Dank!

Peterli

Amerikanisches

«Dionneville» — das ist der Name, den die kanadische Stadt Callender, wo die weltbekannten Fünflinge des Ehepaares Dionne geboren sind, führen wird, wenn die Dominion von Canada das Gesuch des dortigen Gemeinderates genehmigt.

Die fünf Schwestern Dionne besitzen nun ein Vermögen von 500,000 Pfund Sterling. Bis zum Jahr 1980 werden sie zum Beispiel auch kostenlos — d. h. für das Recht, ihre berühmten Namen ausnützen zu dürfen — die Dienste der besten Coiffeure, Masseure, Fußärzte und anderer Spezialisten erhalten.

Vom 1. Januar 1943 wird jedes von den Mädchen ein Auto allererster Marke erhalten, das alljährlich gewechselt werden wird. Wenn man ihnen die Erlaubnis, im Flugzeug fahren zu dürfen, erteilt, so werden gleich fünf Flugzeuge zu ihrem persönlichen Bedarf vor ihrem Hause landen ...

Und bei uns finden Eltern mit fünf Kindern kaum eine Wohnung. sto.

Lieber Nebelspalter!

Im Sprichwort heißt es: Wie der Mensch isßt, so ist er! Nun habe ich neulich meine Braut beobachtet, wie sie den Rest auf ihrem Teller mit Brot reinlegte. Ist sie jetzt sparsam, reinlich oder gefräßig? B. F.

Ja! Der Setzer.

Original Senglet-Liqueurs

für die Gäste - das Beste!



SENGLET
heißt Qualität

Jeder Weltmarke
ebenbürtig!

Anisette superfein - Banane echt - Cherry-Brandy
Curaçao orange - Crème de Kirsch - Mandarine
Walliser Aprikosenliqueur - Danziger Goldwasser
Clémentine, das Klostergeheimnis